

Gutachterkommission für die Hochschule für Fernsehen und Film München **unter Vorsitz von Prof. Hans-Jürgen Drescher – Zusammenfassung der** **Empfehlungen**

Ausgangslage aus Sicht der Kommission und Zusammenfassung der Empfehlungen

Als akademische Ausbildungseinrichtung für den filmischen Nachwuchs kann die Hochschule für Fernsehen und Film München in ihrer knapp 50-jährigen Geschichte auf eine erfolgreiche Entwicklung zurückblicken. Absolventinnen und Absolventen der HFF prägen die deutsche Film- und Fernsehbranche. Filmische Arbeiten von Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen der HFF wurden mit einer Vielzahl von Preisen ausgezeichnet.

Bayern ist ein wichtiger Medienstandort. Mit einer Vielzahl von namhaften Unternehmen und Einrichtungen der Film- und Fernsehbranche hat die Hochschule gerade am Standort München ein hervorragendes Umfeld. Ziel der Hochschule muss es sein, für den Standort und darüber hinaus Maßstäbe zu setzen. Es bestehen hervorragende Rahmenbedingungen, das Ausbildungsspektrum weiterzuentwickeln und die Hochschule besser in der öffentlichen Wahrnehmung zu positionieren.

Dabei steht die Ausbildung des filmischen Nachwuchses im Vergleich zur früheren Ausgangslage vor folgender Situation: Tiefgreifende Veränderungen und Fragen nach künftigen Perspektiven prägen derzeit den Film- und Medienmarkt und werden ihn - mit zunehmender Dynamik - auch in Zukunft bestimmen. Themen wie „neue Vertriebswege (online)“/Boom neuer Plattformen, das Zusammenspiel von Journalismus und fiktionalem Erzählen und die permanente Entwicklung neuer Erzählformate spielen eine zunehmend wichtige Rolle. Dieser Prozess wird sich in den kommenden Jahren weiter verstärken und beschleunigen. Hinzu kommt die immer größere Bedeutung des Visuellen für die Kommunikation und die Gesellschaft insgesamt. Die Hochschule muss auch bei dieser veränderten Ausgangslage für sich in Anspruch nehmen, die maßgebliche Bildungseinrichtung für den filmischen Nachwuchs in Deutschland zu sein. Hierfür sind künftige Strukturen erforderlich, die es ihr erlauben, sich ändernde Rahmenbedingungen rasch aufzugreifen und die Medioumgebung mitzugestalten.

Zusammenfassung der Empfehlungen

Zusammenfassend rät die Kommission zu einer Weiterentwicklung der Hochschule.

Die HFF hat seit ihrer Gründung 1966 verschiedene Entwicklungsstadien und Transformationen durchlaufen. Die Kommission sieht mit Blick auf die dargestellte Ausgangslage und die Erweiterung der Struktur der Hochschule um zwei Abteilungen in den Jahren 2009/2010 sowie nach dem Bezug des Neubaus im Jahr 2011 jetzt einen guten Zeitpunkt für eine weitere grundlegende strukturelle Weiterentwicklung und Neuausrichtung, die einen Zeitraum von mindestens drei bis vier Jahren in Anspruch nimmt. Demgegenüber empfiehlt die Kommission keinen quantitativen Ausbau der Hochschule im Sinne einer Erhöhung der Studierendenzahlen; die qualitative Weiterentwicklung hat Vorrang.

Die Ausbildung des filmischen Nachwuchses erfordert derzeit mit Blick auf die geschilderte Ausgangslage grundlegend neue, zukunftsgerichtete Vorgaben. Die Hochschulleitung hat diese Vorgaben im Sinne einer gemeinsamen Zielsetzung der Hochschule insgesamt und einer gemeinsamen Zukunftsvision weder im vorgelegten Selbstbericht noch in den Gesprächen mit der Kommission ausreichend definiert. Die Frage, wie die Hochschulleitung die Hochschule definiert und wo sie ihre Zukunft sieht, ist in diesem Zusammenhang von zentraler Bedeutung. Die Hochschule muss einerseits der künstlerischen Ausbildung verpflichtet sein (Entdeckung und Förderung/Ausbildung von Künstlerpersönlichkeiten) und andererseits ihre herausragende Rolle für den Medienstandort Bayern (Verzahnung mit der „Branche“/dem „Markt“) wahrnehmen. „Kunst“ und „Branche/Markt“ sind hierbei keine Gegensätze, sondern in ein ausgewogenes Verhältnis zu bringen. Film ist sowohl Kultur- als auch Wirtschaftsgut. Dies machte zuletzt das Bundesverfassungsgericht in seiner Entscheidung vom 28.1.2014 zur Filmabgabe (Film sowohl als handelbares Wirtschaftsgut als auch als Kulturgut) deutlich und wird etwa auch in den Vergaberichtlinien für die Bayerische Film- und Fernsehförderung durch den FFF hervorgehoben (Förderungsziele: Steigerung der Qualität der Film- und Fernsehproduktion und der Leistungsfähigkeit der bayerischen Produktionswirtschaft und Gewährleistung einer vielfältigen Kulturlandschaft).

Nach Ansicht der Kommission entspricht die derzeitige Themensetzung durch die Hochschulleitung sowie die Kommunikationsstruktur der Hochschule nach innen und außen nicht mehr in jeder Hinsicht den Anforderungen einer gewandelten Medienlandschaft und setzt insofern nicht mehr Maßstäbe für eine Ausbildung auf der Höhe der Zeit. Dies wurde auch von der Branche und aus der Hochschule formuliert.

Die Kommission empfiehlt – neben anderen Empfehlungen – deshalb folgende wesentliche Maßnahmen:

Einführung professioneller Leitungsstrukturen und Stärkung der Hochschulleitung

An der HFF besteht die singuläre Situation, dass die Präsidentschaft nebenberuflich von einer bzw. einem im Hauptberuf außerhalb der Hochschule wirkenden Abteilungsleiterin bzw. Abteilungsleiter wahrgenommen wird. Die Kommission empfiehlt, künftig von einer Besetzung der Position aus der Reihe der Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleitern abzusehen und das Präsidentenamt im Wege der Ausschreibung durch eine hauptamtlich an der Hochschule tätige Person zu besetzen. Die Wahl der Präsidentin bzw. des Präsidenten sollte durch den Hochschulrat erfolgen.

Der Funktion des Präsidenten bzw. der Präsidentin kommt für die Profilbildung der Hochschule eine zentrale Rolle zu. Diese Professionalisierung und damit Stärkung der Hochschulleitung im Wege einer Umorganisation und Neubesetzung der Position sollte zum nächstmöglichen Zeitpunkt umgesetzt werden. Die erforderlichen Ressourcen sind vom Träger bereitzustellen.

Erweiterung des Ausbildungsspektrums im Bereich Kino- und Fernsehfilm

Der Bereich der fiktionalen Regie deckt eine Vielzahl auf dem Markt befindlicher Formate ab. Für die inhaltlichen Aufgaben, die sich in diesem Zusammenhang stellen, reicht die personelle Ausstattung mit einem geschäftsführenden Professor oder einer geschäftsführenden Professorin nicht aus. Die Kommission empfiehlt dem Träger, den Bereich der fiktionalen Regie zumindest befristet durch eine zweite Professur zu stärken.

Stärkere Vernetzung des Ausbildungsangebots der Hochschule und Förderung der Teambildung in der Ausbildung; Überarbeitung der Studienpläne

Die Abteilungen verstehen die sog. Teambildung bei studentischen Übungs-, Lehr- und Abschlussproduktionen als wichtiges Anliegen. Diese Teambildung bildet den arbeitsteiligen Herstellungsprozess im Filmbereich ab. Die Kommission empfiehlt als Voraussetzung für eine gelingende Teambildung eine stärkere inhaltliche und zeitliche Synchronisierung der Studienabläufe. Mit Blick auf die beabsichtigte Ergänzung des bestehenden Lehrprogramms um die drei Bereiche Montage, VFX und serielles Erzählen sind die bestehenden Studienpläne generell zu überarbeiten. Zudem sollten als Anreiz für den Teambildungsprozess die Budgets zwischen den studiengangführenden Abteilungen neu verteilt werden.